

# Zeitung für Gommern

in Umgegend.

Amliches Veröffentlichungs-Organ  
Amtsgerichts-Distrik Gommern,  
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

für den Magistrat und den Königlichen  
sowie die angrenzenden Amtsbezirke  
Verlag I und die benachbarten Kreise.

Angehöriger:  
Für den Besondere:  
...  
10 Pf.  
...  
10 Pf.  
...  
10 Pf.

№ 111

Freitag, den 2. Juli 1917

Sonnabend, den 2. Juli 1917

Redaktion und Verlagsstelle:  
Breitenstraße 2

38. Jahrgang

## Die große Reichstagsfraktion.

Das Gaus war am 19. Juli sehr stark besetzt. Die Ränge der Abgeordneten wiesen fast keine Lücken auf. Auf den Tribünen Bundesstaaten war überfüllt. In der Hofloge sah man den Herzog von Braunschweig, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Marg von Baden und den Grafen Dolyna von der "Möwe". Am 19. Uhr eröffnete der Präsident Dr. Raempfe die Sitzung mit einer Ansprache, in der er zunächst dem aus dem Amte geschiedenen Reichstagsler v. Reibmann hohes Lob für die Führung und das Dankes gollte, dann den neuen Reichstagsler Dr. Michaelis begrüßte und schließlich in rühmender Weise unter lebhafter Zustimmung des Hauses dem auch im Unglück aufrechten König Konstantin von Griechenland die warme Sympathie des Reichstages ausdrückte.

Der neue Reichstagsler Dr. Michaelis das Wort zu seiner Rede:  
Nachdem Seine Majestät der Kaiser mich zum Amte des Reichstagslers berufen hat, habe ich heute zum erstenmal die Ehre, mit dem hohen Senate in Verbindung zu treten. In ersterer Zeit ist die schwerere Last auf meine Schultern gelegt. Im Hinblick auf Gott und im Vertrauen auf die deutsche Kraft habe ich es gewagt und werde

nur der Sache dienen bis zur letzten Sänge.  
Von Ihnen erhalte ich vertrauensvolle Mitarbeit in dem Geiste, der sich in diesem dreißigjährigen Kriege so herrlich bewährt hat. Wenn ich nicht den festen Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache hätte, ich hätte die Aufgabe nicht übernommen.

Dann verlas der Kaiser auf Ruflands Ruffungen im Jahre 1914, die zum Kriege gedrängt hätten. Auf eine Konferenz zu gehen, wäre für Deutschland ein politischer Selbstmord gewesen. Was für den Uprising des Krieges gelte, gelte auch für die Zeit während des Krieges. Er wolle den Vorwurf nicht, daß der U-Boot-Krieg eine völkerrechtswidrige Waffe sei. England habe uns diese Waffe in die Hand gedrückt. Der U-Boot-Krieg habe auch mehr geteilt, als man von ihm erwartet habe. Indestruktion, die aus der geheimen Sitzung hinangekommen seien, hätten eine gewisse Enttäuschung erzeugt. "Das hängt", sagte der Reichstagsler, wohl damit zusammen, daß voreilige Propheten die Ermörung ausgesprochen hätten, der U-Boot-Krieg werde dem Kriege in einer bestimmten Zeit ein Ende machen. Diese Worte haben dem Vaterlande seinen guten Dienst erwiesen." Dr. Michaelis sprach dann den Truppen an allen Fronten den Dank des Vaterlandes aus.  
"Den hoffnungsvollen Reden der Entenentänner über das Eingestehen Amerikas."

fuhr der Kaiser fort, "hätten wir ohne schwere Bedenken zu. Es ist ausgerechnet worden, wieviel Frachtraum erforderlich ist, um ein Heer von Amerika nach Europa herüberzuführen. Unser Heer und unsere Marine dürften auch dieser neuen Seemacht weichen. Mit unseren Bundesstaaten können wir also in jeder Weise der Unterstützung der militärischen Ereignisse mit zügiger Sicherheit entgegengehen. Trotzdem ist in aller Herzen die brennende Frage: Wie lange noch?"

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt, hat ihn nicht gewollt, um Eroberungen zu machen. Darum wird Deutschland auch nicht einen Tag länger Krieg führen, wenn es einen ehrenvollen Frieden bekommt. Wir wollen in erster Linie den Frieden als solche machen, die sich erfolgreich durchgesetzt haben.  
Die kommenden Geschlechter sollen diese Zeit als eine Zeit unvorhersehbarer Gefahr und Sperrereignis unseres Volkes und unsere Väter in leuchtendem Gedächtnis behalten. In diesem Geiste wollen wir in die Verhandlungen eintreten, wenn es Zeit ist.

Wir können den Frieden nicht nochmals anbieten. Wenn wir Frieden machen, dann müssen wir in erster Linie erreichen, daß

die Grenzen des Deutschen Reiches für alle Zeiten werden. Wir müssen im Wege der Verbündung und des Ausgleichs die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und übersee garantieren. Der Frieden muß die Grundlage für eine dauernde Verbindung der Völker durch wirtschaftliche Abhängigkeit sein. Er muß der weiteren Verbindung der Völker durch wirtschaftliche Abhängigkeit vorbeugen. Er muß uns dafür sichern, daß sich der Waffen-

bund unserer Gegner zu einem wirtschaftlichen Zubund gegen uns ausweicht. Die Ziele lassen sich im Rahmen Ihrer Entscheidung wagen, die Sie ausführen werden. Wenn die Fern- die Ihre Eroberungsgläube aufgegeben haben, dann ist das gesamte deutsche Volk und die deutsche Armee mit Ihren Führern, die mit diesen Erklärungen einverstanden sind, darin einig, daß wir den Gegner, der die Fühler austreckt, fragen, was er uns zu sagen hat. Denn wir wollen ecklich und freundschaftlich in die Verhandlungen eintreten. Bis dahin müssen wir geduldig und mutig ausharren.

Die gegenwärtige Zeit ist auf dem Gebiete der Ernährung die schwierigste. In kurzer Zeit wird aber eine Erleichterung eintreten. Die Ernte wird besser, als wir erwarten. Wir werden mit einer milderen Ernte rechnen können. Die Kartoffelernte wird gut sein. Mit dem, was uns in Rumänien zuwachsen wird, wird auch die Futterschnappnot überunden werden. Aber selbst bei einer schlechten Ernte kann Deutschland nicht ausgehungert werden.

Leider hat das Verhältnis zwischen Stadt und Land eine Trübung erfahren. Hier muß Aufklärung erfolgen. Die städtische Bevölkerung muß die großen Schwierigkeiten würdigen, unter denen die Landwirtschaft zu leiden hat. Die ländliche Bevölkerung muß sich nicht verheßen lernen, wie groß die Not in den Großstädten ist. Jedemfalls muß die bisherigen Verhältnisse ausgemittelt werden. Ich kann mich natürlich heute nicht erschöpfend über die

Frage der inneren Politik äußern. Selbstverständlich liegt es dem hohen der Allerhöchsten Befehl vom 11. Juli über das Wahrecht in Bremen. Eine engerer Fühlung zwischen der Regierung und den Parteien wäre für notwendig. Soweit möglich ist, ohne den bundesstaatlichen Charakter des Reiches zu schädigen, will ich alles tun, was dieses Zusammenarbeiten lebens- und wirkungsvoller machen kann. Es ist auch wünschenswert, daß das Parlamentarismus durch engerer Verbindung der Regierung und Regierung herbeigeführt werden, die auch das volle Vertrauen der Bevölkerung genießen. Selbstverständlich darf das verfassungsmäßige Recht der Reichsleitung zur Führung in der Politik nicht geschwächt werden. Ich bin nicht willens, mich die Führung aus der Hand nehmen zu lassen. Wir fahren in mildemwetterer See und in schiffen Fahrwasser. Aber das Ziel steht uns leuchtend vor Augen. Wir leben in einem neuen hehrlichen Zeitalter, das nicht ein Deutschland, das mit dem Feind, ein freies, reiches, machtvolles Deutschland. Für dieses Deutschland wollen wir kämpfen und leiden, allen Feinden zum Trotz." (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

## Zweierlei Maß?

Von der neuesten "Weltanschauung" der englischen Flotte ist schon berichtet worden. "Wolfs "Große Flotte" hat es ja eigentlich auch bringen nötig, einmal wieder etwas von sich hören zu lassen. Hatte doch die Seeschlacht im Sagenraus ihren alten Ruhmesstrom derart getraut, daß John Bull daran denken mußte, zu zeigen, daß seine Flotte auch nach der Zeit, wenn die Welt nicht zu der Überzeugung gelangen sollte, daß es mit Wilsons folgen Wort: "England beherrscht die Wogen" unzulänglich vorliegt. Nun wird man allerdings geteilter Meinung darüber sein dürfen, ob gerade die letzte Zeit dazu angetan ist, in der Welt das britische Vertrauen zu der englischen Flotte neu zu beleben. Aber darüber läßt sich die britische Unmöglichkeit kein Kopfbrechen zu machen; sie stellt den jüngsten Angriff vor dem Lande als eine Art Großtat hin und zu jubeln, daß man es dort wenigstens zu glauben scheint.

Nun, wir wollen es den Engländern überlassen, hier- der weiter Betrachtungen anzustellen. Unser Interesse an der ganzen Angelegenheit liegt in einer anderen Richtung. Wie bekannt, hat sich der Worgan nicht an der holländischen Küste, also auf holländischem Hoheitsgebiet, abgespielt. Unsere Handelschiffe konnten der Ansicht sein - sie waren es jedenfalls auch -, daß sie dort im Schutze des neutralen Landes ruhig liegen dürfen. Wenn wir nun doch wohl nicht unbedarft, daß eine ausreichende Anzahl von holländischen Kriegsschiffen Rändig die eigenen Gewässer abhütet, um jeden Eingriff in die holländische Hoheit sofort unterbinden zu können. Weshalb dies jetzt nicht geschah, wollen wir hier außer acht lassen. Genug,

John Bull behrte sich nach alter Gewohnheit nicht an die Rechte eines neutralen Landes und witterte auf fremdem Gebiete unter den friedlichen Schiffen, als ob er die deutsche Kriegsschiffe vor sich hätte. Darum vermuthlich auch die große Genugthuung über den Erfolg.

Wie England sich die weitere Entwicklung denkt, ist klar. Es wird wie in ähnlichen Fällen verfahren. Auf den hier erfolgten Einpruch der holländischen Regierung wird man mit einer leuchtendsten Entschuldigung antworten und dann die Sache auf sich beruhen lassen. Wir sind jedoch gespannt, ob sich die holländische Regierung dabei beruhigen wird. Denn dieser Fall liegt doch diesmal wesentlich ernster, als alle anderen. Es handelt sich zwar um deutsche Schiffe, aber trotzdem ist es eine rein holländische Angelegenheit. England hat dieses Mal mit voller Macht gehandelt. Holland und den anderen Neutralen sollte zu Gemüte geführt werden, daß es für England eine Neutralität nicht mehr gibt und es in der ganzen Welt spalten und walten kann, wie es ihm beliebt.

Holland hat zwar erst noch kürzlich erklärt, daß es in diesem Kriege auch weiterhin vollkommene Unparteilichkeit beiden kriegführenden Teilen gegenüber walten lassen wolle. Wie man dieses Bekenntnis in England aufnahm, das beweist ja das neueste Vorkommnis. Und Holland muß sich sagen, daß in England Zweifel darüber voranden sein konnten, ob es wirklich so ernst gemeint war. Wenn gleich der holländischen Regierung keine direkten Barmittel zu machen sind, so ist doch die Haltung namentlich der Presse eine solche, die zu allerhand Zweifeln Raum geben muß. Es ist noch in unger Erinnerung, wie sehr sich die holländische Presse fürchtete, wenn von unserer Seite einmal eine Verleugung vorkommen war. Hier zweifelte man sogar den guten Charakter auch dann an, wenn unsere Regierung sofort mit ausreichender Genugthuung zur Hand war. Wir wollen hier gar nicht an die Fälle erinnern, wo man auch dort uns die Schuld zugab, sondern nur, wo zweifelsfrei die der Gegner erwiesen war. Bei der Behandlung der jetzigen Angelegenheit wird Holland zu zeigen haben, daß man ihm nicht den Vorwurf machen kann, als wenn es mit zweierlei Maße Holland behandelte. Ich hoffe in einer schwierigen Lage; aber trotzdem hat es die Mittel, um sich Recht zu verschaffen. Wir dürfen darum gespannt sein, ob es sie anwenden wird.

## + Amliche Kriegsberichte.

### Deutsche Berichte.

Berlin, 18. 7. 17, abends.

Starker Feuerkampf in Flandern. Sonst nichts Besondere. (W. L. S.)

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nimmt die Artilleriekräfte ihren Fortgang. Trotz Regens war die Kampftätigkeit der zusammengeworfenen Artillerieeinheiten bei Tage und während der Nacht sehr stark.  
Gewaltsame Entlandungen der Engländer in Küstenabschnitt und östlich von Ypern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht.

An der Verlois-Front war Feuerstätigkeit an mehreren Stellen von La-Basse-Banale bis auf das Südufer der Scarpe beobachtet.

Südwestlich von St. Quentin führten heftige Truppen nach starker Feuerwirkung die französischen Höhenfestung in 1 km Breite. Der Feind ließ eine große Zahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erlitt eine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gemeinsamen Gräben ergebnislos zusammenbrachen.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Geschützstätigkeit blieb meist in geringen Grenzen; zeitweilig lebte sie in einzelnen Abschnitten an der Küste, in der Campagne und auf dem Anten-Deas-See an. Im Hoch-Deas-See wurde unter Beschützung der Franzosen, Teile des Küstlich dort gemordenen Bodens zu räumen. Im Walde von Wocout führte ein eigener Angriff zur Wiedererlangung einiger tage zuvor verlорener Stellungen.

### Seeresgruppe Vizeadmiral Albrecht.

Nichts Neues.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Die schon seit Tagen regere Feuerstätigkeit südlich von Danaburg und Smorogon hielt auch gestern an.  
Nordwestlich von Duct und an der ostpreussischen

Front brachten Stoßtruppsunternehmen, die auch eine Zunahme des Feuers zur Folge hatten, zahlreiche Gefangene ein.

Schließlich des Dnjepr griffen die Russen die südlich von Kaulas von uns zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an; sie fielen überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Zwischen den Waldkaputten und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.  
Zwischen Ohrida- und Prespa-See, am Dobropolje und auf dem linken Wardar-Isthmus heftigere Feuerkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Lubendorf. (23. I. 23.)

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

„Was Deutschland heute braucht.“  
Am Schluß seiner Ausführungen zur Kriegstage führte der Richter „Lagesangelegenheiten“ vom 16. Juli. Die Meinung der Vorkriegsregierung in Deutschland die Kriegsführung beeinflussen muß, ist heute noch nicht vorausgesehen, doch ist kaum anzunehmen, daß sich die Einigkeit der neuen Männer gegenüber entgegenkommender zeigen werde, als gegen die abgetretenen. Wichtiger wird sein, ob es den neuen Männern gelingt, in Deutschland die gründlich in die Brüche gegangene Einigkeit und das Vertrauen in den Ausgang des Krieges wiederherzustellen, indem neben Gewährleistung der unumgänglichen notwendigen Reformen auch ein erreichbares und vernünftiges Kriegziel aufgestellt und diesem mit Festigkeit ohne Hin- und Herpendeln getreuet wird. Einigkeit und Vertrauen ist alles, was Deutschland heute braucht.“

„Zum jüngsten Ueberfall der englischen Flotte.“  
Nicht ist ein amtlicher Bericht des Haager Marinedepartements vom 18. d. M. vor, der nach Schiedsrichter des Seebundes des Vorkrieges, „Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Hoheitsgewässer stattgefunden hat.“

Der niederländische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hat dem kaiserlichen Gesandten in Haag das tiefe Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem festen Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Vergeltung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfang ein Uebergriff auf die niederländische Hoheitsgrenze vorliegt.

„Uner U-Boottour.“  
Berlin, 19. Juli. Durch eines unserer U-Boote wurden im Ektigisch 11000000

neuerdings drei Dampfer, zwei Segler vernichtet. Darunter befinden sich zwei bewaffnete, beladene Frachtdampfer englischer Nationalität und der englische Dreimast-Raucher „Ocean Swell“.

Der Ober des Reichsflotten der Marine. (23. I. 23.)  
Das deutsche Ministerium des Reichs gibt bekannt, 18. bekannt, daß der dänische Dampfer „Geras“ auf der Reise von England nach Island am 13. Juni vernichtet wurde. — Die Rotterdammer Versicherungsfirma „Stoom und van der Wa“ veröffentlicht eine Note, monach vom 15. Juni bis 15. Juli 1918 Dampfer und Segelschiffe, sowie 29 Frachtdampfer und vierhundert und neuerer Länder, infolge von Kriegsbeschädigungen getötet sind.

### Deutsches Reich.

Dr. Mischels und Axel Czernin.  
Zwischen dem neuen Reichskanzler Dr. Mischels und dem bisherigen Minister des Reiches Axel Czernin fand ein Depeschwechsel statt, in dem Dr. Mischels u. a. sich dahin äußerte: „Deutscher Reich und Deutschland werden, das ist mein tiefster Glaube, hierdurch aus diesem schweren Kampfe hervorgehen und freien lebenswürdigen Nation eine glückliche und glänzende Zukunft sichern.“

Axel Czernin schloß sein Danktelegramm mit folgenden Satz: „Zu einem ehrenvollen Frieden bereit, sonst aber zu dem Kampfe bis auf das äußerste entschlossen, werden sich Deutschland und Deutscher Reich gemeinsam die Bedingungen für eine ungestörte, friedliche Zukunft erzwingen.“

### Ältere politische Nachrichten.

Ein deutsches Entgegenkommen Norwegen gegenüber.  
Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Christiania, der Ministerpräsident Munch habe im Gespräch mit Norwegen habe von Deutschland die Versicherung erhalten, daß der norwegische Schiffahrt nach Amerika keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden.

Die französische Einkommensteuer. Die Deputiertenkammer hat mit 42 Stimmen gegen eine die Vorlage über die Einkommensteuer im ganzen angenommen.

Kriegsrecht in Portugal. Nach einer Jaas-Meldung aus Lissabon hat die portugiesische Kammer die Vorlage angenommen, die die Aufhebung der versorgungsmäßigen Zuschüsse für dreißig Tage vorst.

### U-Boot-Schlagwörter.

Von Rob. Prechtel.  
I.  
Seit einiger Zeit werden Mitteilungen von Mund zu Mund geflüstert, die in ihrer Fassung geeignet sein müssen, den Erfolg des U-Boot-Krieges als sehr günstig hin zu stellen. Diese Mitteilungen beruhen sich gewöhnlich auf die Autorität des bekannten Leiters einer unserer größten Schiffahrtsunternehmen und erhalten dadurch natürliche besonderes Schwerkraft. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß ein Sachmann diese Bemerkungen und in diesem Sinne gemacht hat; denn es wäre sträfliche Leichtfertigkeit, derartige Äußerungen in die Welt zu setzen, die eine vollkommene Verzerrung der Tatsachen bei allen denjenigen hervorgerufen würden, die nicht in der Lage oder nicht gewillt sind, die wirkliche Bedeutung gewisser Zahlenreihen zu erkennen.

Diese heimlich unangelegten, unser wichtiges und wirksamstes Kampfmittel im schlimmsten Maße beeinträchtigenden Bemerkungen sollen einmal aus Tageslicht gezogen und öffentlich beleuchtet werden. Es handelt sich im wesentlichen um zwei Schlagwörter, die in verschiedenen Fassungen und Variationen immer wiederkehren.

I. „Es handelt sich für England nicht um die torpedierten, sondern um die antankommenden Schiffe.“  
Die Menge der torpedierten Schiffe steht gegen die Menge der monatlich in England ankommenden Schiffe in so tristem Verhältnis, daß auf diese Art eine Erschöpfung Englands niemals zu erzielen ist. Jeder Monat fallen durchschnittlich 200 U-Boot-Beute fallen durchschnittlich gegen die tägliche Schiffantünfte einige Tausende sind. Es handelt sich also um einen höchst minimalen Prozentsatz von tatsächlich ausfallendem Schiffraum.“

Diese auf den ersten Blick verheißende Rechnung wurde auch von den englischen Ministern der öffentlichen Sicherheit gegenüber aufgedeckt und wird von den Anbetern der Unüberwindlichkeit Englands gläubig nachgehakt. Bei näherer Untersuchung erweist es sich aber, daß diese Rechnung ein Zehnerstücker ist, das einem Basis alle Ehre machen würde.

Es soll unterstrichen werden, wie sich der Schiffraum zu den Schiffantünften verhält.

Offenheitlich ist, daß die Zahl der in einem Monat einlaufenden Schiffe bei gleichem Gesamtumfang abhängig ist von deren Einzelgröße und von der Länge der Fahrt. Oder mit anderen Worten: Je länger die Schiffe länger Fahrt laufend und aus großen Einheiten bestehend, ergibt weit weniger Schiffantünfte im Monat, als derselbe Schiffraum, aus kleinen Einheiten bestehend und auf kurzer Fahrt laufend. In wie hohem Maße dies zutrifft, wird sich klar, wenn man der Statistik in die Hand nimmt und eine schematische Berechnung anstellt.

Eine solche wird nachfolgend durchgeführt. Es wird hervorgehoben, daß die dieselbst vorgenommene Gruppierung nicht irgendeine reale Unterlage hat, sondern ein Schema darstellt, um sich die Wirkung der einzelnen Faktoren, die in Wirklichkeit gemischt durch einanderbewirken, klarzumachen.

Im allgemeinen wird in einem gegebenen Zeitpunkt eine Schiffschiffung des für England laufenden Schiffsrums etwa in folgender Art bestehen: Eine Anzahl Schiffe läuft auf ganz langer Fahrt (sie holt z. B. Weizen, Wolle usw. aus Argentinien, Australien oder Indien); eine andere Menge Schiffraum befindet sich auf mittlerer Fahrt (etwa Ägypten, Italien, Südamerika, Kanada, Nordamerika usw.); eine weitere Gruppe wird auf kurzer Fahrt sein (etwa Norwegen, Spanien usw.), und schließlich wird ein gewisser Schiffraum auf keiner Fahrt sein (etwa in Frankreich, auf England verkehren, den sehr lebhaften Kanalarverkehr befordern, auf Fischfang ausgehen).

Natürlich fahren in diesen verschiedenen Gruppen Fahrzeuge aller Größen, man wird vielleicht nur in den äußersten Grenzgruppen sagen können, daß auf großer Fahrt durchschnittlich größere Schiffe laufen, als auf kleiner Fahrt. Wenn in der nachstehenden Tabelle auch bezüglich der Schiffgrößen schematische Aufstellungen gemacht werden, so geschieht dies, um zu zeigen, wie Schiffsgröße und Fortdauer die Zahl der Antünfte in derselben Richtung beeinflussen, so daß sich die Ergebnisse multiplizieren.

Nunmehr dürfte das nachstehende Gruppenschema verständlich sein:

Schiffraum in Tonnen	Durchschnittliche Zahl von Schiffen	Antünfte pro Schiff	Antünfte pro Gruppe	Antünfte pro Tag
I. 2 000 000	5000	400	60	200
II. 2 000 000	4000	500	40	375
III. 2 000 000	3000	700	30	700
IV. 2 000 000	2000	1000	20	2000
V. 2 000 000	1000	2000	10	12000
10 000 000				16275

Aus dem obigen Schema geht die erstaunliche Tatsache hervor, daß dieselbe Menge Schiffraum, nämlich zwei Millionen Tonnen, auf großer Fahrt (Gruppe I) pro Monat nur 200 Antünfte ergibt, die Gruppe V jedoch 12 000, d. h. 60mal soviel! Es ist ohne weiteres klar, daß sich dieses Schema noch nach beiden Richtungen ausdehnen läßt und damit die Unterschiede noch stärker werden; denn sicherlich werden die Schiffe auf ganz großer Fahrt (z. B. die australischen Weizenfahrer, die um das Kap der Guten Hoffnung fahren müssen, oder die Salpeterminerale aus Chile, die um Kap Horn gehen) eine noch längere Reisezeit bedingen. Dagegen stellt die Gruppe V voraus nicht die untere Grenze dar, sondern darunter kommt das Gemimmel der kleinen Schiffe von unter 1000 Tonnen mit ganz kurzen Reisezeiten, also Küstendampfer, Fischdampfer, Kanal-dampfer usw. Je kleiner aber der Raum des einzelnen Schiffes und je kürzer die Reisezeit, desto mehr ergibt, wie obiges Schema zeigt, die Zahl der Antünfte.

Aus diesem Schema ergibt sich aber nun für die Torpedierungen folgende Konsequenz:

Angenommen, die oben skizzierten schematischen Gruppen wären klar, und es könnte eine Verschiebung in den einzelnen Gruppen nicht eintreten. Dies ist in Wirklichkeit natürlich nur teilweise der Fall, insofern z. B. die Fischereiflotte aus Nordsee nicht für Getreideantransporte aus Australien Verwendung finden kann.) Wir wollen aber diese Annahme machen, da die Konsequenz besonders grell die Unzulänglichkeit der Schiffantünfstatistik zeigt. Angenommen sei ferner, daß es den U-Booten binnen zwei Monaten gelangen sei, die ganze Gruppe I zu vernichten und damit die ganze Schiffschiffung auf lange Fahrt zu befestigen. Damit wäre mit einem Schlage der größte Teil des Schiffraums in die Gefahr des Versagens zu bringen, erfüllt. Wie aber würde sich diese bedauerliche Tatsache in der Statistik der Antünfte ausdrücken?

Im obigen Schema würden von den 16 275 Antünften im Monat nur — 200 in Westgal kommen! Während also England in diesem Falle einen immer noch sehr erlitten hätte, hätte Frankreich der Statistik nur ein sehr geringes Ertrübe herab erklären, die Torpedierungen seien lediglich belanglos, denn die Schiffantünfte seien nur um 1/4 v. S. zurückgegangen!

### Aus Groß-Berlin.

Die sämtlichen Zeitungsverkäufer haben Dienstag früh Berlin verlassen, um nach Berlin zurück zu geben. Sie werden auf der Reise durch Deutschland von Dr. W. Feldmann begleitet. Zur Verabschiedung hatten sich mehrere Vertreter der Berliner Zeitungswelt am Bahnhof eingedrängt.

### Aus dem Reich.

„Bessere Verteilung des Wildes.“  
Die im Kriegsernährungsamt geflochtenen Verhandlungen über die Frage, wie besser als in Vorjahre Wild in die städtischen Verbrauchergebiete während der Jagdzeit zu bringen möglich sei, haben ergeben, daß eine einheitliche Bewirtschaftung des Wildes durch eine Reichsstelle unerwünscht und bedenklich ist, daß eine Ausdehnung des Wildschutzes angesichts der ihm noch nicht unterliegenden Wildarten oder einer Einschränkung der bestehenden Vorschriften keine Abhilfe schaffen kann und daß die geltenden Höchstpreise ausreichend sind. Das Ziel der Versorgung der Städte mit Wild soll deshalb auf dem in Bagern und Sackeln erprobten Wege einer Ablieferungspflicht von angemessenen Teilen der Jagd an staatlich bestimmte Abnahmestellen erreicht werden. Hierzu ist eine Rahmenverordnung erlassen worden, die den Grundgedanken dieser Ablieferungspflicht für bestimmte Wildarten feststellt und festlegen angelegentlich macht. Die Anzeiger der Ablieferung muß am Tage vor derselben bei der von der Landeszentralbehörde bestimmten Stelle, die das Wild abnehmen soll, eingehen. Entsprechend der Verchiedenheit der landesrechtlichen Jagdvorschriften und des Wildstandes in den einzelnen Staaten erlassen die Landeszentralbehörden die zu diesem Grundgedanken nötigen Ausführungsbestimmungen, regeln insbesondere alle die Fälle der abzuführenden Mengen, die sich nach der Größe des Jagdgebietes richten und vom Reich durch einheitliche Prozenzanteile nicht ausgedrückt werden kann, und ordnen an, ob die Ablieferungspflicht sich nur auf Teiljagden erstreckt oder ob die Ablieferung vom gesamten Ergebnisse der Ausübung der Jagd berechnet werden soll.

Die Landesbehörden bestimmen ferner die Abnahmestellen, wobei die Einrichtungen der Großstädte und des Wildstandes nach Möglichkeit herangezogen werden können.

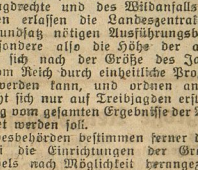
„Ereignisreiche Nachrichten.“  
Vor kurzem wurde in der Presse mitgeteilt, daß die französische Regierung angeordnet habe, den deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arzneimittel, Toiletartikel, aus denen an die gerichteten Sendungen nicht mehr auszukommen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß entsprechende Maßnahmen gegen die französischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Deutschland getroffen waren. Jetzt kann erwidert werden, daß die französische Regierung ihre Maßnahmen aufgehoben hat. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Frankreich dürfen also wieder die früher Bekannte und Sammelstellen ihren Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

„Mord.“  
Der Bädermeister Arno Kolbe in Chemnitz wurde, wie sich jetzt herausstellt, am 2. Juli in Strießen bei Rochlitz von der Wäldersohn in die Mühle und Savoyate im Jahre 1914 sein erstes Mal, dann unter Sachsen, und in der Nacht darauf noch ein zweites Mal getötet, in die Mühle. Müller hat die Tat eingestanden.

### Max Liebermann.

(Zu seinem 70. Geburtstag am 20. Juli.)  
Zu den bedeutendsten Malern unserer Zeit zählt der Berliner Max Liebermann, der am 20. (nicht am 25., wie oftmals fälschlich berichtet wird) Juli dieses Jahres seinen 70. Geburtstag feiert. Von ihm schrieb Gerhart Hauptmann kürzlich: „Liebermanns Geburtstag ist ein festliches Datum im Kalender der deutschen Malerei. Das Lebenswerk des Meisters ist ein Werk vor allen Dingen freier, das er der größten deutschen Maler aller Zeiten als Stolz gleichwürdiger in voller Frische, in ungeborener Arbeitsfreude und Kraft unter uns weilt.“

Er ist in der Reichshauptstadt geboren und studierte zunächst an der Universität Basel. Dann wandte er sich der Malerei zu und besuchte die Akademie zu Weimar, wo er im Jahre 1874 sein erstes Bild „Ein Interieur“ ausstellte, das den Verfertiger mit einem schlagwort bedient machte, und das später vom preußischen Staat angekauft wurde, um in der Nationalgalerie zu Berlin den ihm gebührenden Platz zu finden. Das Bild ist unerkennbar unter dem Geßlich Wenzels entstanden. 1875 hebelte der junge Maler nach Paris über, wo ihn Courbet's Werte am meisten anzogen, und dann ging er zu Millet nach Barbizon. Die dort erworbenen Technik machte ihn zum ersten Vertreter der hellmalerei in Deutschland und unter seinen zahlreichen Bildern sind besonders hervorzuheben: „Das Winteridyll“, „Der alte Schmeißer“, beide Bilder 1876 entstanden, ferner „Die Klaffschube“. Ein Arbeitsjahr im



Max Liebermann.

1877 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.

1880 wurde er Mitglied der Berliner Secession, die er bis 1905 leitete. In diesem Jahre wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Er ist ein hervorragender Zeichner und Schriftsteller.



# Nur noch kurze Zeit!

Kerren-  
Garderobe

20 1/2

## auf die Restbestände des Warenlagers der Firma **Otto Burchard, Gommern.**

**Breitestr. 21.**

### Bekanntmachung.

Täglich mehren sich die Klagen aus Stadt und Land über die beängstigende Zunahme von Viehküsten an Fruchtmehl des Feldes und des Gartens. In vielen Bewässerungswässern schwindet das Gefühl der beim Gießen notwendigen und die Achtung vor der Unverletzlichkeit des Eigentums. In keinem Verhältnis steht meistens der geringe persönliche Vorteil des Käufers zu dem unermeßlichen Schaden der Gesamtheit, den diese durch ihre eigennütigen Erwerb verleiht. Gerade solchen Fällen, die für den Feld- und Gartenbesitzer bestehende Strafen erheben deshalb zu milden. Das Interesse der öffentlichen Sicherheit fordert Strafandrohung, die durch ihre Höhe den Eigennütigen in Schranken halten.

Deshalb werde ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Mit Wirkung bis zu einem Jahre und nur beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk wird bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen.

1. Wer Gartenstücke, Feldstücke oder andere Bodenerzeugnisse aus Gärten, Anlagen oder Wäldern, Weinbergen, Obstgärten, Baumgärten, Gärten von Acker, Wiesen, Weiden, Blößen, Gärten, Wegen oder Gräben entwendet.
2. Wer in der Dunkelheit, das heißt in der Zeit zwischen einer Stunde nach Sonnenuntergang und einer Stunde vor Sonnenaufgang, Gärten, Anlagen oder Wälder, Obstgärten, Baumgärten, Gärten von Acker, Wiesen, Weiden, Blößen, Gärten, Wegen oder Gräben betritt, ohne besondere polizeiliche Genehmigung.

Auf bis im üblichen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ausübung der Jagd und Fischerei sowie auf die, in Ausübung ihrer gesetzlichen Befugnisse befindlichen Beamten findet diese Vorschrift keine Anwendung.

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1917 in Kraft.  
Magdeburg, den 16. Juni 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
Führ. v. Lyncker  
General der Infanterie

a la suite des Luftschiffer-Verordnungen Nr. 2.

Vorläufige Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht mit dem Einverständnis der Polizei-Behörde. Die Vorschriften sind und von Anfang an in der vorgenannten Zeit nicht bestraft werden dürfen.

Für die genaue Bekämpfung der Viehküsten gegen Vieh und Viehställe sind auch in diesem Jahre umfangreiche Bekämpfungen anzuordnen und durchzuführen zum Regen von Viehküsten und Viehställen auf Grund der Polizei-Behörden. Die außer dem mit der Bekämpfung des Viehküsten betrauten Polizeibeamten, Jagdwacht und zum Teil eine Anzahl mit bestimmten Abzeichen versehene Personen aus dem Kreis der Feldmaschinenbesitzer haben Anweisung, jede in der Feldstube nach Eintritt der Dunkelheit betretene Person sowie nachträgliche Viehküsten und Viehställe bei der diesbezüglichen Polizeibekämpfung zur Anzeige zu bringen.  
Gommern, den 16. Juli 1917.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf Bezugsschnitt 3, 4 und 5 der blauen Lebensmittelkarte entfallen:

100 g Hafermehl zum Preise von 85 Pf. für 1 kg
40 g weisse Bohnen " " 90 " " 1 kg
50 g Hafersoden " " 88 " " 1 kg

Die Bezugsschnitte 3, 4 und 5 der blauen Lebensmittelkarte sind bei den Geschäften in der Zeit vom 19. - 22. Juli abzugeben.

Am 23. Juli verlieren nicht abgelesene Bezugsschnitte Nr. 3 4 und 5 ihre Gültigkeit.

Die Geschäftsinhaber haben diese Bezugsschnitte getrennt gesammelt mit vorgeschriebener schriftlicher Aufstellung

**Dienstag, den 24. Juli 1917**  
vormittags von 8 - 10 Uhr  
in unserer Bezugskartenausgabestelle abzugeben.

Personen, die sich bereits im Besitze von obgenannten Lebensmitteln befinden, sind nach § 7 der Bekanntmachung vom 3. April von dem Bezuge dieser Waren ausgeschlossen.

Gommern, den 19. Juli 1917.  
Der Magistrat.

Die Mitglieder des Schweineversicherungsvereins G o m m e r n werden ersucht, Schweine, welche noch nicht gemipst sind, sofort anzumelden bei  
G. Vanier.

**Bekanntmachung.**  
Mit Gültigkeit vom 1. August 1917 ab werden vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisbehörden die Tarife der Kreis-Kleinbahnen im Personen-, Gepäck- und Güter-Berkehr um 25 Prozent erhöht.  
Burg, den 18. Juli 1917.  
Namens des Preisenschniffes des Kreises Verchow 1.  
Der Vorsitzende.

### Königl. Solbad Elmen Militärkonzert

Donnerstag, den 19. Juli  
Nachmittag 4 Uhr  
Erst. Violinl. Hr. Inf.-Regim. Nr. 26.

Ein ordentliches  
**Platzmädchen**  
wird für eine Landwirtschaft sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der  
Zeitung für G o m m e r n.

**Frauenarzt  
Dr. A. Schmidt**  
Magdeburg, Breilweg 187  
voris bis zum 31. Juli  
Vertreter: Sanitätsrat Dr. Lange.

Für ein älteres Ehepaar (pen-  
sionierter Beamter) wird zum 1.  
Oktober eine kleine

**Wohnung**  
gesucht.  
Anfragen nimmt die  
Geschäftsstelle der  
Zeitung für G o m m e r n  
entgegen.

**Verloren**  
eine  
**Dampfmühle**  
Gegen gute Belohnung abzugeben  
im G a s h o f z u m S t e r n.

**Möbliertes Zimmer**  
in Nähe des Waldes von jungem  
Ehepaar gesucht. Off. an  
H. W a h n i t h,  
M a g d e b u r g, Auguststr. 21.

Eine gute  
**Milchkuhe**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten  
an die Geschäftsstelle der Zeitung  
für G o m m e r n.

Ein Handwagen wird zu kau-  
fen gesucht. Näheres durch die  
Geschäftsstelle der  
Zeitung für G o m m e r n.

**Ph. Mayfarth & Co. Berlin N. 4.**  
Chausseestrasse 8

empfehlen:  
**Dreschmaschinen**  
mit und ohne Reinigung  
in allen Grössen  
und Ausführungen.



**Eggewerke, Häckselmaschinen, Rüben-  
schneider, Pflüge, Kultivatoren, Eggen,  
Walzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer**  
Etc. sowie alle erdenn. Masch. u. Geräthe.

Ich suche Beschäftigte für d.  
**ca. 100.**  
**Frauen und Mädchen**  
mehrere kräftige  
**Arbeiter**  
und **Arbeitsburschen**  
für Expedition, Lager und andre Arbeiten.  
**Hugo Bestehorn,**  
Magdeburg-Neustadt.

**Borchardt's Rasenbleiche**  
ist das beste und anerkannte  
**Rasendüngemittel**  
der Gegenwart und ist durch die Reichsregierung  
genehmigt.  
Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesell-  
schaft m. b. H., Charlottenburg.  
Filiale Magdeburg,  
Sohnenstraße 14. Telefon 7 866.

**Magdeburger Verein v. Bauwirtschaft**  
und Landwirtschaftl. Bauwesen  
Magdeburg, Kaiserstrasse 66. Telefon 1086.  
Anschlüsse u. Verkaufsstelle  
für Baugewerkschaften, Bauvereine u. Bauvereine.

**Salomon**  
Ein Handwagen wird zu kau-  
fen gesucht. Näheres durch die  
Geschäftsstelle der  
Zeitung für G o m m e r n.